

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Preis: 10 Pfennig (halbjährlich 5,00 M., jährlich 10,00 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Büttcherstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach Dresden Nr. 18 693, Dresdener Verlagsgesellschaft / Geschäftsleitung: Dresden-21, Büttcherstraße 2 / Fernsprecher Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckanstalt: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

4. Jahrgang

Dresden, Freitag den 10. August 1928

Nummer 186

Antikriegsfront im Osten

Gegen die Wilnaer Kriegsdemonstration am 12. August

Am 12. August marschieren die faschistischen Legionäre Pilsudskis zu einer Kundendemonstration in Wilna auf. Bürgerliche Zeitungen berichten, daß mehr als 40 000 bewaffnete Legionäre und Soldaten an der litauischen Grenze zusammengezogen werden. Dieser Aufmarsch ist eine Kampfanlage an Litauens Unabhängigkeit; dieser Aufmarsch ist eine Kriegsdemonstration.

Hinter den polnischen Faschistenbanden stehen die großen imperialistischen Mächte England und Frankreich, die die polnische Armee aufrufen, den Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten.

Aber nicht nur die englisch-französischen Kriegsheer, nicht nur Pilsudski und seine faschistischen Banden bedrohen den Frieden!

Auch die deutsche Regierung macht die heuchlerische Komödie der Westmächte mit, die Litauen als den Friedensführer und Polen als den Friedensfreund hinstellt. Den Kriegsheerern, den Imperialisten stehen zur Seite ihre Lakaien, die sozialdemokratischen Führer, die die Massen durch Leugnung der Kriegsgefahr einschläfern und einschlafen.

Dem Wilnaer Aufmarsch wird der bewaffnete Ueberfall auf Litauen folgen, wenn die Millionen der Werktätigen den Kriegstreibern nicht in den Arm fallen.

Nach Litauen geht es gegen die Sowjetunion, gegen das Vaterland der Werktätigen.

Nur das Bündnis der werktätigen Massen Deutschlands, Polens und Litauens mit den Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands, kann dem verbrecherischen Treiben der Kriegsheer Einhalt gebieten. Die Arbeiterklasse Ostpreußens, Schlesiens und Ober-Schlesiens beantwortet die Kriegsvorbereitungen und Provokationen der Imperialisten, insbesondere den Kriegsaufmarsch Pilsudskis am 12. August in Wilna mit machtvollen internationalen Demonstrationen gegen den Krieg.

Die deutschen und polnischen Arbeiter demonstrieren am Sonntag den 12. August in Schwiebus, die ostpreußischen Arbeiter ebenfalls am 12. August in Eydtkuhnen. Die Danziger Arbeiterschaft demonstriert Sonntag den 11. August in Danzig, Sonntag in Bruna, Stutthof und Pissa u. b. Grischau.

Unter der Führung der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes marschieren die revolutionären Arbeiter der Grenzgebiete auf, um den Imperialisten der ganzen Welt und ihren reformistischen Helfershelfern, insbesondere der Koalitionsregierung und den Sozialimperialisten in Deutschland zu zeigen, daß die werktätigen Massen eine eiserne Mauer des Widerstandes gegen den drohenden Ueberfall auf den ersten Arbeiterstaat errichten. Deutsche, polnische und litauische Arbeiter führen gemeinsam den Kampf gegen die faschistische Diktatur in Litauen und Polen, gegen die Kriegspläne der imperialistischen Räuber und ihre Lakaien, die sozialdemokratischen Führer in allen kapitalistischen Ländern, für eine Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland, in Litauen und Polen.

Nur der Krieg, den die werktätigen Massen gegen die Ausbeutereiherren und die Kriegspläne der Imperialisten führen, sichert den Frieden.

Rebellion der Jugend

Nachwort zum Reichsjugendtag

Von Max Michael

Reichsjugendtag, 8. August 1928, dem sozialdemokratischen Organ für Jugendfragen. Wie sehen diesen Tag, dessen Bedeutung wie in nachfolgendem Briefe beschrieben, dargestellt wird. Die Red. v. W. H. H.

Nun liegen die Dortmund Tage hinter uns. Dortmund, die rote Erde, war als Tagungsort für den 5. Reichsjugendtag ausgewählt. Jeder bisher veranstaltete Reichsjugendtag hatte seine besondere Eigenart, so auch der Dortmund. Ohne Zweifel trat diesmal der Wille zur politischen Erziehungsarbeit und Tat ganz besonders hervor. Es war deshalb auch kein Wunder, wenn schon zur Begrüßungsfeier die gehaltenen Reden sich danach einstellten, viel folgbares Gut für die „Volksgemeinschaft“ konnte man da hören. Die Delegierten ließen den Schmutz über sich ergehen, wenn auch hier und da einige Stimmen der Unzufriedenheit bemerkbar wurden. Anders war es aber zur Kundgebung am Sonntag im Stadion. Kampfstimmung hatte die gewaltige Demonstration unter den roten Fahnen bei den Jugendlichen erzeugt. Als Genosse Severing seine Ansprache mit den Worten: „Deutsche Arbeiterjugend“, „Deutsche Männer“ und „Deutsche Frauen“ begann, setzte ein Sturm der Entrüstung bei den Jugendlichen ein. Nun ja, nach den Reden, die Genosse Severing in Wien und Köln gehalten hatte, konnte man ja nicht viel anderes erwarten. Aber wie dann der erste Vorlesende unseres Verbandes, der Genosse Ollenhauer, ebenfalls seine Ansprache mit den Worten: „Deutsche Männer, deutsche Frauen, Kameraden, Freunde“ begann, gab es kein Halten mehr. Stürmische Protestrufe und Pfiffe wurden laut. Die Jugend wollte Ollenhauer nicht hören und nachstark verließen große Scharen das Stadion. Darunter auch Bezirke, die sonst immer mit dem Hauptvorstand Hand in Hand gingen. Als dann Ollenhauer sah, was er angerichtet hatte, suchte er so schnell als möglich mit seiner Rede zum Schluss zu kommen.

Eine schlimmere Provokation konnte man sich kaum denken. Wo bleibt hier der Gedanke und der Wille zur Internationalität? War es nicht geradezu verkehrt für die Delegationen aus Holland, Belgien, Österreich und anderen, die diese Worte hören mußten? Sind wir schon soweit in die Volksgemeinschaft hinein geschlüpft, daß wir uns schon nicht mehr mit Genossen ansprechen? Nun ja, erstens ist es, daß die Jugend dieses Treiben nicht mitmachte und Ollenhauer die beste Dultung dafür ausstellte, und ihn nicht anhörte. Nicht viel anders war es auch mit der Besetzung. Am Bahnhof und den sonstigen Zugängen zu den Festplätzen grüßten nicht rote Fahnen, sondern ein Gemisch anderer Fahnen. Die Jugend aber demonstrierte nur mit roten Fahnen. Auch nicht eine einzige andersfarbige war in dem gewaltigen Fahnenwald zu sehen. Seit Hamburg hat sich da viel gebessert. Nur so weiter auf diesem Wege!

Nicht allgemeinen Anstang fand der geschlossene Einmarsch der Festlager ins Stadion. Im Gleichschritt und in Achterreihen sollte, wie böse Jungen behaupten, vor Genossen Severing „Parademarsch“ gemacht werden. Wunschgemäß sollten die Jugendlichen blaue Blusen und das Abzeichen der „Roten Falken“ auf dem Arm tragen. Daß auch hier viele Mädels und Jungs diese „Soldatenpietät“ nicht mitmachten, war selbstverständlich. Unsere Genossen aus dem Bezirk blieben geschlossen fern.

Um den Panzerkreuzer A

Heute Reichsentscheidung im Kabinett

Berlin, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die schwarz-weiß-roten Republikaner werden in der heutigen Kabinettsitzung voraussichtlich die sozialdemokratische Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers A als besonderes Verfassungsergebnis erhalten.

Das Berliner Tageblatt weiß zu berichten, daß die Frage des Baues des Panzerkreuzers nicht mehr eine politische Streitfrage zwischen den Koalitionsparteien sei, sondern nur noch „aus dem Gesichtspunkt einer möglichst sparsamen Finanzierung des Reichswehrministeriums beurteilt“ werde. Diese Mitteilung des Berliner Tageblattes beruht anscheinend auf einer offiziellen Information.

Herr Groener wird also den Panzerkreuzer A im Rahmen des Reichswehr- und Marineetat, der jährlich 800 Millionen Mark beträgt, für die Ausführung des neudeutschen Imperialismus bauen lassen.

Englisch-russisches Einheitskomitee der Holzarbeiter

Moskau, 8. August.

Die Holzarbeitergewerkschaften der Sowjetunion und Großbritannien bestätigten das Abkommen zur Schaffung eines Anglo-russischen Einheitskomitees. Die Hauptaufgabe dieses Komitees ist moralische und materielle Unterstützung bei Streikbewegungen und Ausperrungen. Die Teilnehmer des Einheitskomitees verpflichten sich, das internationale Streikbroschertum und die Lösung des Industrielebens energisch zu bekämpfen. Das Komitee stellt sich die Aufgabe, die Spaltungstätigkeit der Reformisten zu verhindern und die Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege zu bekämpfen. Die Einberufung der ersten Gründungskonferenz dieses Anglo-russischen Einheitskomitees soll im Herbst erfolgen. Auf dieser Konferenz soll ein konkretes Aktionsprogramm ausgearbeitet und die praktischen Aufgaben des Komitees für die nächste Zeit aufgestellt werden.

Rote Erde

Betrachtungen zum Dortmunder Jugendtag der KPD

Dresden, 10. August 1928.

In dem allgemeinen Prozeß, der durch die fortgesetzte Umwälzung der Produktion bedingten Verschlebung der Kräfteverhältnisse der Klassen untereinander und gegeneinander, wächst in den proletarischen Schichten der Grad der Erkenntnis von dem unüberbrückbaren Klassengegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Mit der Abwanderung proletarischer und halbproletarischer Massen aus der mittelbaren Gefolgschaft der Großbourgeoisie und ihrer Parteien vollzieht jedoch nur ein Bruchteil der Arbeiterelemente den entscheidenden Schritt in das Lager des fortschrittlichen Teiles der Arbeiterklasse, führt nur ein kleiner Teil politisch und organisatorisch zur kommunistischen Partei.

Noch vermag die deutsche Sozialdemokratie große Teile proletarischer Elemente, die den bürgerlichen Parteien die Gefolgschaft weigern, sich unter den Auswirkungen der Nationalisierung und der Wucherpolitik des Trustkapitals winden, jetzt aber aus ihrer Passivität wieder erwecken, — durch ihre ideologische Phrasenologie in Presse und Agitation und durch raffinierte geschichtliche Ausnutzung bestimmter Wirtschaftskämpfe mit der Illusion zu erfüllen, als ob sich die Sozialdemokratie wieder zu einer „radikalen Kampfpartei“ im Sinne der Tradition der Vorkriegszeit entwickeln könnte.

Das alles vermag wohl die Klärung im Lager der Arbeiterklasse noch zu hemmen, niemals aber zu verhindern. Die sich beständig verschärfenden widersprechenden ökonomischen und politischen Gegensätze in Deutschland und die fortgesetzte Verschlechterung der Lage der Arbeiter fördert in steigendem Maße die Desillusionierung der Massen. Immer mehr erkennen die Arbeiter den wirklichen Charakter der Politik der Arbeitsgemeinschaft, der Wirtschaftsdemokratie und Klassenharmonie, die bei dem immer offener jutage tretenden Hineinwachsen der SPD-Führer und SPD-Organisationen in den kapitalistischen Staat, in der Koalitionspolitik und deren praktischen Auswirkung für die Massen einen sichtbaren Ausdruck findet.

Der scharfe, auf die Befähigung und Konsolidierung der kapitalistischen Wirtschaft- und Gesellschaftsordnung abgestellte Kurs der Sozialdemokratie zwingt die Sozialpatrioten der 2. Internationale auch außerpolitisch zur Liquidierung jeder revolutionären Bewegung der unterdrückten Kolonialländer, zur Sabotage des Klassenkampfes und zur ideologischen Vorbereitung der kapitalistischen Kreuzzuges gegen den Herd der Weltrevolution, — gegen Sowjetrußland. Die Grundlinie dieser Politik findet ihre Bestätigung in dem Kolonialskandal der 2. Internationale auf dem Brüsseler Kongreß, in der Haltung der Dresdener Volkszeitung und der übrigen SPD-Presse zum Kellloggpat und zum Völkerbund, in der Verleugnung der Kriegsgefahr (die von den sozialdemokratischen Schmierfinken am Weimarerplatz als ein „bolschewistischer Popanz“ hingestellt wird) und innerpolitisch in der verschärften Fortleitung der Bürgerkriegspolitik mit all ihren für die Arbeiter so verhängnisvollen Auswirkungen.

Um die Arbeiterklasse an diese Politik zu binden, vorbereitet und organisiert die SPD bemüht die Abschöpfung der revolutionären Kräfte in den Klassenorganisationen des Proletariats. Die fortgesetzten, unter nichtigen Vorwänden vollzogenen Ausschüsse oppositioneller Gewerkschaften, die Spaltungsaktion im